

## *Agrocybe putaminum*, eine Ackerlingsart neu für Westfalen

Fredi Kasperek, Herten und Annemarie Runge, Münster

Aufmerksam gemacht durch einen Hinweis von U. GÖMER, Recklinghausen, sammelte der eine von uns (KASPAREK) am 01.06.1986 im Stadtgebiet von Recklinghausen (MTB 4309 Recklinghausen) zahlreiche Fruchtkörper eines ihm unbekanntes Ackerlings (*Agrocybe spec.*). Die Pilze wuchsen in grobem Holzhäcksel auf frischer Erde unter acht jungen, angepflanzten Spitzahornen (*Acer platanoides*) am Straßenrand.

Da die Stiele keinen Ring trugen und auch am Hutrand jegliche Velumreste fehlten, gelangte man mit Hilfe des Bestimmungsschlüssels von MOSER (1983) in die Gruppe der Pediaeae, Microsporaee und Evelatae. Unsere Kollektion gehört zu *Agrocybe putaminum* (MAIRE) SINGER.

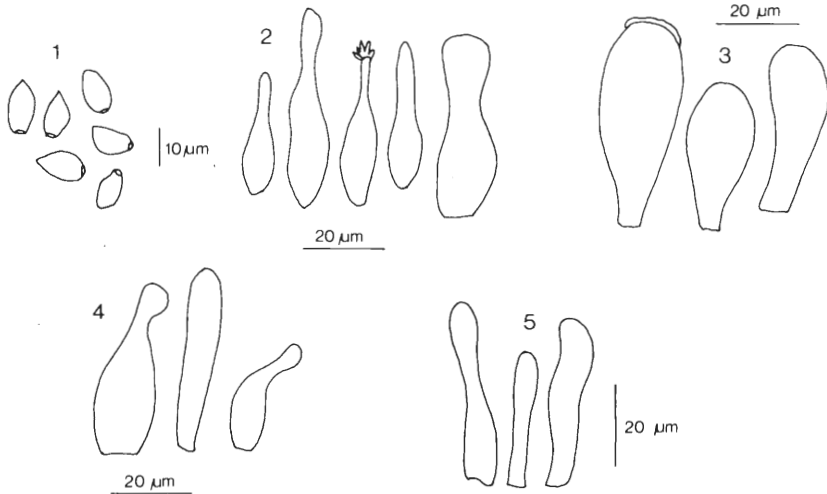
### Beschreibung:

Hut 3 - 10 (- 12) cm breit, jung fast halbkugelig, älter verflacht und teilweise wellig verbogen; ockerfals bis hellbräunlich, feucht mit dunkler braunen, schwach glänzenden Wasserflecken, jedoch nicht hygrophan; dickfleischig; Rand nicht gerieft; Huthaut fein samtig (Lupe!). Lamellen 5-10 mm breit mit 1-3 Lameletten dazwischen; ziemlich dicht stehend; schwach ausgebuchtet und mit kurzem Zahn am Stiel angewachsen; jung ockerfals wie der Hut, im Alter tabakbraun, Schneide weißlich flockig bewimpert. Stiel 3 - 6 / 1 - 1,5 cm; ockerfals, auf Druck dunkelnd; längsrillig, in ganzer Länge dicht flockig gepudert; Basis knollig verdickt, mit anhaftenden, weißen Myzelsträngen. Geruch schwach kakaoartig. Sporen (10-) 11,2 - 13,5 (-14)/6,4 - 7(-8,2)  $\mu\text{m}$ ; ellipsoid bis mandelförmig, dickwandig, glatt, mit deutlichem, bis 1,5  $\mu\text{m}$  breitem Keimporus und kurzem Apikulus. In Wasser gelb- bis goldbraun. Cheilozystiden sehr dicht stehend; 30 - 45/6 - 12  $\mu\text{m}$ ; schlank flaschenförmig, mit langem, dünnem Hals, der am oberen Ende meist kopfig erweitert ist. Nur ganz vereinzelt mit Kristallen besetzt. Pleurozystiden sehr spärlich vorhanden; 25 - 50/10 - 20  $\mu\text{m}$ ; blasenförmig bis breit keulig; einige mit aufgesetzter, hyaliner Kappe. Pileo- und Caulozystiden ähnlich geformt wie die Cheilozystiden, meist schlanker, teilweise auch etwas kürzer. Pileozystiden vielfach seitlich verbogen. Basidien viersporig, 30 - 40/12 - 16  $\mu\text{m}$ , mit 4 - 7  $\mu\text{m}$  langen Sterigmen. Hyphen in Hut- und Stielfleisch vielfach mit Schnallen. Belege in der Herbarien KASPAREK und RUNGE, außerdem Dias (fot. KASPAREK) in den Archiven KASPAREK und RUNGE.

Unsere Kollektion stimmt in ihren Merkmalen mit den Beschreibungen in der uns zur Verfügung stehenden Literatur gut überein (v.d. BERGH 1970, BON 1980, ENGEL & GRÖGER 1984, KÜHNER & ROMAGNESI 1953, MOSER 1983, NAUTA 1986). Insbesondere decken sich die ausführlichen Beschreibungen von DERBSCH (1976), GERHARD (1984) und GRÖGER (1966) bestens mit unsrem Fund.

*Agrocybe putaminum* gehört in Mitteleuropa zu den selteneren Pilzarten. Sie wurde von R. MAIRE 1913 erstmals beschrieben und abgebildet (Annales My-

cologici 11: 331-358). MOSER & JÜLICH (1985) zeigen in ihrem Farbatlas eine gute Darstellung der Art. In der volkstümlichen Pilzliteratur jedoch ist sie zu meist weder genannt noch dargestellt. Nur GERHARD (1984) bringt ein gutes Farbfoto nebst treffender Beschreibung. Er gibt dem Pilz den deutschen Namen „Falber Ackerling“, während ENGEL & GRÖGER (1984) vom „Samtstieligen Ackerling“ sprechen und DERBSCH & SCHMITT (1984) ihn „Breitsporigen Ackerschüppling“ nennen.



Figur 1 - 5. *Agrocybe putaminum*

1 = Sporen

2 = Cheilozystiden

3 = Pleurozystiden

4 = Pileozystiden

5 = Caulozystiden

Aus der Bundesrepublik Deutschland wurden nur wenige weitere Funde unseres Ackerlings bekannt: Sulze bei Weidhausen, Coburger Land (MTB 5832 Lichtenfels), Juni 1971 (ENGEL 1974). – Grumbachtal bei Saarbrücken (MTB 6708), Juli 1954 (DERBSCH 1976). – DERBSCH & SCHMITT (1984) verzeichnen auf einer Verbreitungskarte ein weiteres Vorkommen im gleichen Meßtischblattbereich. – Stadtgebiet von Mönchengladbach (MTB 4804 Mönchengladbach), im Volksgarten, auf Holzhäcksel, August 1984. Leg. et det. H. BENDER, Mönchengladbach, teste A. RUNGE. Belege in den Herbarien BENDER und RUNGE. – In Hinsbeck, ca. 10 km westlich von Kempen/Niederrhein (MTB 4704 Viersen), August 1984, leg. et det. H. BENDER, Dia-Beleg vorhanden.

Die Roten Listen der gefährdeten Großpilze für die Bundesrepublik Deutschland (WINTERHOFF 1984) und für das Saarland (DERBSCH & SCHMITT

1984) führen *Agrocybe putaminum* mit dem Gefährdungsgrad 1 (= vom Aussterben bedroht). In die Rote Liste der gefährdeten Makromyzeten von Nordrhein-Westfalen (RUNGE 1986) wurde die Art noch nicht aufgenommen, da bei der Drucklegung die nordrhein-westfälischen Vorkommen noch nicht bekannt waren.

Auch in unseren Nachbarländern wurde *Agrocybe putaminum* nicht oft gefunden. In den Niederlanden gilt sie als sehr selten (ARNOLDS 1984) und in der DDR als selten und nur im Flach- und Hügelland vorkommend (KREISEL 1987); v.d. BERGH (1970) zitiert drei Funde aus der südlichen Hälfte Frankreichs.

Die Typusexemplare von *Agrocybe putaminum* wuchsen auf Kirsch- und Pflaumenkernen (vgl. KÜHNER & ROMAGNESI 1953). Doch erkannte man bald, daß dies nicht das einzige Substrat für die Art darstellt. Sie wurde inzwischen in Parks und Gärten, an Straßenrändern und auf Maisäckern, auf Holzresten, zwischen Reisig, auf altem Stroh und auf Gartenabfällen gesammelt. v.d. BERGH spricht sogar von einem „Kulturfolger“. Nur DERBSCH (1976) sammelte den Ackerling in natürlicher Umgebung in einem kalkhaltigen, auwaldartigen Laubwald, allerdings auch auf stark mit Holzstückchen durchsetztem Boden.

Bemerkenswert ist die verhältnismäßig frühe Erscheinungszeit der Art. Alle uns bekannt gewordenen Funddaten liegen zwischen Anfang Juni und Mitte August, also vor der eigentlichen „Pilzseason“.

Da in unseren Gärten und Parkanlagen seit einigen Jahren an Stelle von Torf vermehrt Holzhäcksel und Rindenmulch gestreut werden, bleibt abzuwarten, ob *Agrocybe putaminum* in Zukunft bei uns vielleicht häufiger auftreten wird.

#### Literatur

- ARNOLDS, E. (1984): Standaardlijst van Nederlandse Macrofungi. *Coolia* **26**, supplement; 1-363, darin 41. – BERGH v.d., F.A. (1970): *Agrocybe putaminum* (MAIRE) SINGER in Alkmaar. *Coolia* **14** (5): 129-131. – BON, M. (1980): Revision du Genre *Agrocybe* FAYOD. Bull. trim. Fé.d. Mycol. Dauphiné-Savoie **76**: 32-36. – DERBSCH, H. (1976): Seltene Agaricales-Arten aus dem Saarland. Zeitschr. f. Pilzk. **42**: 161-168, darin 161-162. – DERBSCH, H. & J.A. SCHMITT (1984): Atlas der Pilze des Saarlandes, Teil 1. Verbreitung und Gefährdung. Aus Natur und Landschaft im Saarland, Sonderband 2; 1-535, darin 21 und 180. – DUNGER, I. & G. ZSCHIESCHANG (1978): Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz. Abhandl. u. Ber. Naturkundemus. Görlich **52** (10); 1-32, darin 8. – ENGEL, H. (1974): Die Pilzflora von Coburg II. Jahrbuch der Coburger Landesstiftung; 133-230, darin 193. – ENGEL, F. & F. GRÖGER (1984): Pilzwanderungen, eine Pilzkunde für jedermann. Wittenberg Lutherstadt. – GERHARDT, E. (1984): Pilze, Band 1. BLV München, Wien, Zürich. – GRÖGER, F.

(1964): Ackerlinge – wenig beachtete Fröhsommerpilze. Mykol. Mitteil. bl. **8** (1): 6-12.  
– GRÖGER, F. (1966): Beiträge zur Pilzflora Thüringens. Mykol. Mitteil. bl. **10** (2): 52-61, darin 58-59. – KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena. – KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI (1953): Flore Analytique des Champignons Supérieurs. Paris. – MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze (Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales). In H. GAMS: Kleine Kryptogamenflora II/b 2, 5. Aufl. Stuttgart. – MOSER, M. & W. JÜLICH (1985): Farbatlas der Basidiomyceten, 1. Lieferung. Stuttgart – . NAUTA, M. (1986): De in Nederland voorkomende Leemhoeden (*Agrocybe*). *Coolia* **29** (2): 36-43. – RUNGE, A. (1986): Vorläufige Rote Liste der gefährdeten Großpilze (Makromyzeten) in Nordrhein-Westfalen. In: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere. Schriftenreihe der Landesanst. f. Ökologie, Landschaftsentwicklung u. Forstplanung in Nordrhein-Westfalen, Band 4. – WINTERHOFF, W. (1984): Vorläufige Rote Liste der Großpilze (Makromyzeten). In: BLAB., J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Greven: 162-184, darin 170.

Anschriften der Verfasser: Fredi Kasparek, Forststraße 24, D-4352 Herten  
Annemarie Runge, Diesterwegstraße 63, D-4400 Münster